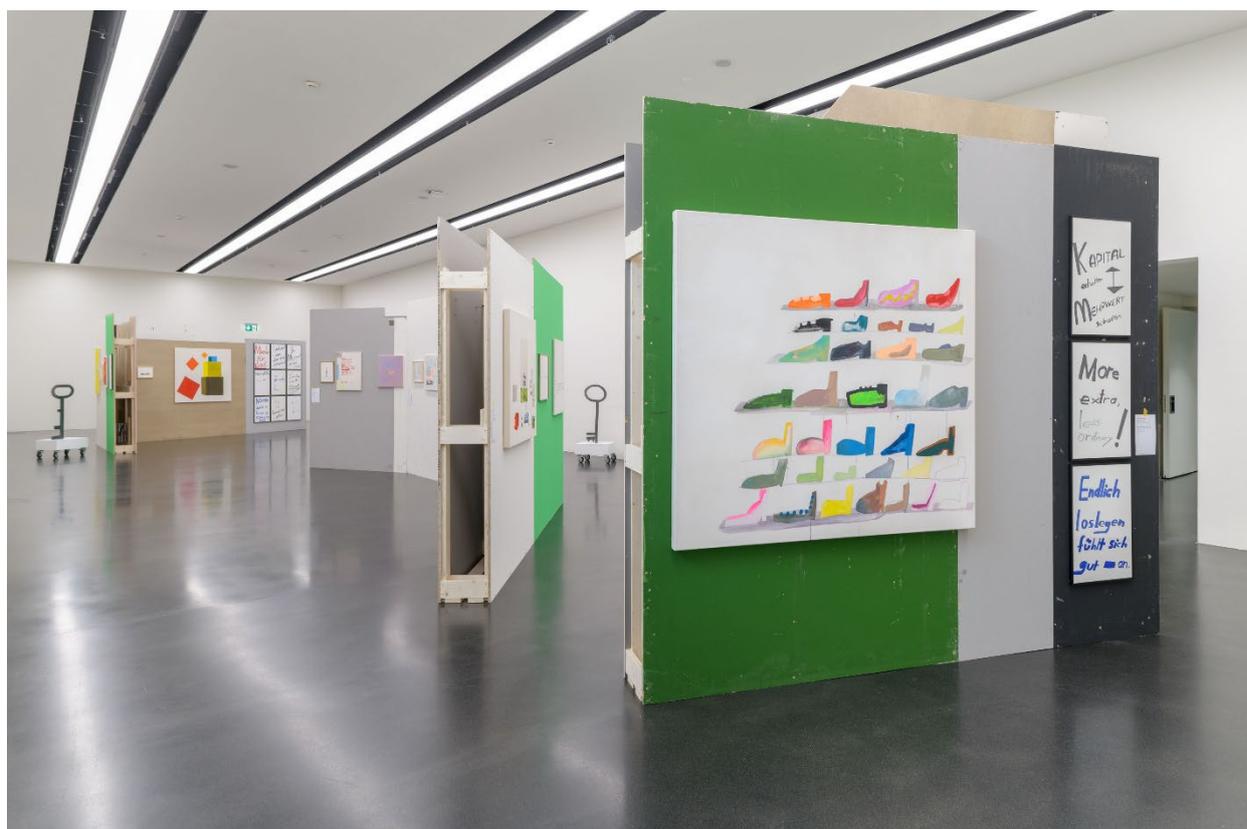


11.07. 19.10.2025

spot on Sereina Steinemann

In Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern



Ausstellungsansicht *spot on Sereina Steinemann*, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Foto: Marc Latzel

11.07. 19.10.2025

spot on Sereina Steinemann

In Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern

28.05.2025	LLV Diskurs, Luzern
11.07.2025	<u>kleinreport, Zürich</u>
11.07.2025	Luzerner Zeitung, Luzern
11.07.2025	<u>Nau, Liebefeld</u>
11.07.2025	<u>Radio Central, Rotkreuz</u>
11.07.2025	<u>Radio Sunshine, Rotkreuz</u>
11.07.2025	<u>Seniorweb, Zürich</u>
11.07.2025	<u>Swissinfo, Bern</u>
12.07.2025	<u>Hoefe24, Lachen</u>
12.07.2025	<u>March24, Lachen</u>
16.07.2025	<u>Contemporary Art Pool, Le Lignon</u>
16.07.2025	Urner Wochenblatt, Altdorf
01.09.2025	Kunstbulletin, Zürich
06.09.2025	Schaffhauser Nachrichten
13.09.2025	<u>Phosphor, Zofingen</u>
01.10.2025	null41, Kulturmagazin, Luzern
01.10.2025	<u>Schweizer Kunstverein, Sektion des Monats</u>
02.10.2025	Ensuite, Bern

Kunstmuseum Luzern

Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen



Wassily Kandinsky, Durchgehender Strich, 1923, Öl auf Leinwand, 141 x 202 cm, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, erworben 1967 aus einer Spende des Westdeutschen Rundfunks, Foto: Walter Klein

■ Kandinsky, Picasso, Miró et al. zurück in Luzern 05.07. – 02.11.2025

Im neu eröffneten Kunstmuseum Luzern wird 1935 eine Ausstellung der Superlative gezeigt mit Werken von Giacometti, Miró, Tàuber-Arp, Picasso, Braque, Calder und anderen. Während im nationalsozialistischen Deutschland zur selben Zeit Kunst von Wassily Kandinsky, Paul Klee oder Piet Mondrian als «entartet» diffamiert wird, zeigt das Kunstmuseum Luzern 1935 genau diese Positionen der Moderne. Die Werke kommen damals frisch aus den Ateliers. Heute hängen sie in den wichtigsten Sammlungen der Welt.

Die Rekonstruktion einer für die Geschichte unserer Institution bedeutenden Ausstellung bietet die Möglichkeit, über Luzern im Kontext der 1930er-Jahre zu berichten. Aufsteigende Moderne, Ressentiment gegen die Avantgarde, Faschismus und Kommunismus sind der historische Kontext der legendären Ausstellung These, Antithese, Synthese von 1935. Kandinsky, Picasso, Miró et al. zurück in Luzern vermittelt die geistigen, politischen und kulturellen Umbrüche der Zwischenkriegsjahre. Gleichzeitig bietet die Ausstellung ein überwältigend sinnliches Kunstspektakel.

Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 20.08.2025, 17 Uhr mit einem Rundgang, Bildmaterial und Ideen für gestalterische Aufgaben – ohne Anmeldung, kostenlos



Sereina Steinemann, Tasse, 2018–2019, Acryl auf Baumwolle, 42 x 52cm, Courtesy of the Artist, Foto: Jean-Pierre Balmer

■ Spot on Sereina Steinemann 11.07. – 19.10.2025

Eine Erbsenschote, eine riesige Tasche, eine Topfpflanze, Werbeslogans oder Lebenshilfeleratur – Sereina Steinemann (*1984) nimmt in ihren Malereien, Zeichnungen und Heften den Alltag in den Blick. Zwar teilt die Künstlerin das Interesse für die Warenwelt mit der Pop-Art, statt kühlglatten Stillleben präsentiert sie jedoch die gewöhnlichen Dinge liebevoll mit einem Lächeln. So berühren ihre Werke, wie das Gemälde einer bunt geringelten Wollsocke oder einer blauen Tasse auf rot-weiss-kariertem Tischtuch, aufgrund der Einfachheit des Motivs wie der Malweise. Sereina Steinemann kopiert nicht die Welt der Werbung, sondern befragt mit der Serie Qualität ist unsere Stärke deren Sprache formal wie inhaltlich. Sie nutzt das bekannte Logo von Chips-Packungen, um ihre malerischen Zweifel ins Bild zu rücken. Aus ihren Werken spricht stets die Wertschätzung für die einfachen Dinge. Unter diesem freundlichen Blick macht sogar Scheitern Spass, wie die Serie Heute gelingt mir nichts beweist.

Sereina Steinemann hat den Publikationspreis der Stadt Luzern spot on erhalten. Zur Ausstellung gibt Band 21 dieser Serie einen umfassenden Einblick in ihr Schaffen.

Angebote für Schulen und Schulklassen

Zu jeder Ausstellung erarbeitet das Vermittlungsteam ein vielfältiges Angebot für Kitas, Kindergärten und Schulen. Im Dialog erkunden wir die Ausstellung, lernen Künstler:innen und Kunst(geschichten) kennen und erfahren Details zu künstlerischen Strategien. Dabei verstehen wir das Museum als Atelier, in dem wir experimentieren und lernen. Anhand gestalterischer Aufgaben entdecken wir gemeinsam unterschiedliche Materialien und probieren verschiedene Techniken aus. Die Einführung für Lehrer:innen, ein Ausstellungsrundgang mit pädagogischem Fokus, eignet sich wunderbar, um die Ausstellung im Vorfeld zu besichtigen.

● Dialogischer Rundgang

Die Ausstellung im Gespräch entdecken, Kunst(geschichten) kennen lernen und das Vokabular erweitern | 75 Min.

● Rundgang mit Workshop

Künstler:innen kennen lernen, Kunstwerke und unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen entdecken. Im anschliessenden Workshop steht das Experimentieren im Mittelpunkt. Dabei lernen die Schüler:innen verschiedene Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten kennen und entdecken ihr eigenes kreatives Potenzial | 120 Min.

● Sprachen im Museum

Verlegen Sie Ihre Sprachlektion ins Museum. Die Kunstwerke bieten eine Vielfalt von Gesprächsthemen und die Schüler:innen können stufengerecht Vokabular üben sowie Hemmungen überwinden. Deutsch, Englisch oder Französisch, Schulen ab der 4. Klasse oder andere Gruppen ab 10 Personen | 90 Min.

● Das erste Mal im Museum

Wie funktioniert ein Kunstmuseum? Welche Menschen arbeiten hier und was sind ihre Aufgaben? Was kommt zuerst, der Titel einer Ausstellung oder der Raumplan? Dieser dialogische Workshop kombiniert die Inhalte der Ausstellung mit Blick hinter die Kulissen. Im Anschluss entwerfen die Teilnehmer:innen ihr eigenes Museum | 120 Min.

● Kita

Kleinkinder begegnen allem Neuen mit wachen Sinnen. Das Kunstmuseum Luzern bietet verschiedene Eindrücke. In den Rundgängen entdecken die Kinder farbenfrohe Malereien, rätselhafte Installationen, lustige Objekte oder geheimnisvolle Zeichnungen. Wir gehen mit den Kindern altersgerecht und spielerisch durchs Museum und gestalten anschliessend im Raum für Vermittlung mit einfachen Techniken und verschiedenen Materialien | 60 Min.

● Selbständiger Besuch

Schulklassen des Kantons Luzern können in Begleitung ihrer Lehrer:innen das Kunstmuseum Luzern kostenlos selbständig besuchen. Schulklassen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sind willkommen (Preise auf unserer Website). Bitte melden Sie sich vor dem Besuch an.

● Für Lehrer:innen

Zu jeder grossen Ausstellung bieten wir eine Einführung mit pädagogischem Fokus für Lehrer:innen und Interessierte. Im Dialog erarbeiten wir die Themen der Ausstellung, geben Inputs und Ideen zu selbständiger Arbeit mit den ausgestellten Kunstwerken. Verweise auf Literatur und popkulturelle Bezüge gehören genauso dazu wie Raum für Fragen und Diskussion. Das Angebot richtet sich an alle Schulstufen, ohne Anmeldung und kostenlos für Lehrer:innen. Weiterbildung für Lehrer:innen über die PH Luzern-Weiterbildung: Das Kunstpaket ist eine Einführung in die kritische Kunstvermittlung anhand der aktuellen Ausstellungen für das Lehrer:innen-Team. CHF 100 bis 300, kostenlos für Lehrer:innen der Volksschule der Zentralschweiz | 60 bis 180 Min.

● Freier Eintritt im Kunstmuseum Luzern

für LLV-Mitglieder (inkl. PLL), aktive Lehrpersonen der Volksschule Zentralschweiz sowie für Kinder bis 16 Jahre

● Führungen für Lehrer:innen

kostenlos und ohne Anmeldung

● Weiterbildung für Lehrer:innen-Teams

Wir bieten Weiterbildungen mit pädagogischem Fokus an. Diese widmen sich vor allem zeitgenössischer Kunst und künstlerischen Strategien. Wir suchen gemeinsam nach neuen Blickwinkeln und geben Informationen zu Künstler:innen und Themen.

● Diversität

Gruppen mit besonderen Bedürfnissen heissen wir herzlich willkommen. Auf unserem Anmeldeformular für Schulklassen können sie diese formulieren. Unser Haus ist rollstuhlgängig.

Informationen und Anmeldung

www.kunstmuseumluzern.ch/schulen/

Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern

Informationen und Anmeldung

www.kunstmuseumluzern.ch/schulen/

Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern

Werbung

McDonald's, Migros, Mars: Marken-Malerei von Sereina Steinemann in Luzern

Sie nimmt die Logos von bekannten Brands wie Coca-Cola, Louis Vuitton oder Migros und macht daraus moderne Kunst: Jetzt sind Bilder von Sereina Steinemann im Kunstmuseum Luzern zu sehen.

Die 1984 geborene Künstlerin verwertet in ihren Bildern, was uns umgibt: Dinge, den Alltag, die Normalität. Und die Schriftzüge von bekannten Marken.

Dabei begegnet Steinemann dem Gewöhnlichen mit einem liebevollen Blick und lässt die Dinge für sich stehen.

Der Werbung widmet sich die Serie «Qualität ist unsere Stärke». Losgelöst von konkreten Produkten spiegeln die Zeichnungen und Gemälde die Versprechen der Markenwelt wider.

Dabei spielt die Künstlerin mit der Grösse der Buchstaben, den Grenzen des Blattes «und der Menge an Tinte in den Acryl-Stiften, die während des Schreibprozesses ausgeht, so dass die Buchstaben verblassen», wie das Kunstmuseum Luzern zu der am Donnerstagabend eröffneten Ausstellung schreibt.

Die Malweise erdet die digitale Kommunikation im Stofflichen von Leinwand und Farbe. Aus dem Massenprodukt wird individuelle Handarbeit mit dem Pinsel.

Verarbeitet hat Sereina Steinemann unter anderem eine Coop-City-Plastiktasche oder eine Coca-Cola-Flasche. Aus dem Saum der Hose von Louis Vuitton läuft Farbe. Mit dem Zweifel-Chips-Logo thematisiert die Künstlerin die eigene Unsicherheit beim Malen.

Und die weltweit bekannten M von McDonald's und Mars erscheinen neben dem M der Migros in einem neuen Zusammenhang.





Die weltweit bekannten M von McDonalds's und Mars erscheinen neben dem M der Migros in einem neuen Zusammenhang... (Bild: zVg)



Sie zeigt alltägliche Dinge in der Sprache der Werbung

(zvg/are)

Das Kunstmuseum präsentiert Werke von Sereina Steinemann im Kontext mit Publikationspreis der Stadt Luzern.

Sereina Steinemanns Werke zeigen, was uns umgibt: normale Dinge. Stilleben sind zwar eine klassische Gattung der Malerei. Und die Pop-Art hat Alltagsobjekte plakativ sichtbar gemacht. Doch die 41-jährige Luzernerin präsentiert weder symbolträchtige Arrangements noch kühl-glatte Konsumgüter. Sie begegnet dem Gewöhnlichen mit wertschätzendem Blick. Lässt sie so, wie sie sind.

Erfolgsversprechen und Selbstoptimierung

Besonders interessiert sie sich für die Sprache der Werbung, etwa in der Serie «Qualität ist unsere Stärke». Losgelöst von konkreten Produkten spiegeln ihre Zeichnungen die Erfolgsversprechen sowie Appelle zur Selbstoptimierung und Selbstliebe wider. Dabei spielt sie mit der Grösse der Buchstaben, den

Grenzen des Blattes und der Menge an Tinte in den Acrylstiften, die während des Schreibprozesses ausgeht, sodass die Buchstaben verblassen.

Auch wenn sie zeitgenössische Massenprodukte und Werbeslogans aufgreifen, erzählen Sereina Steinemanns Werke eher von Handwerk als von industrieller Fertigung. Selbst wenn die Künstlerin einen Blog-Kommentar auf die Leinwand überträgt: Die Malweise erdet die digitale Kommunikation im Analogen, in Handarbeit mit Pinsel.

Coop-City-Plastiktasche oder Coca-Cola-Flasche

Durch die unprätentiöse, einfache Malweise erhalten Massenwaren wie eine Coop-City-Plastiktasche oder Coca-Cola-Flasche einen individuellen

Charme. Und aus dem Saum der Hose von Louis Vuitton läuft Farbe. Mit dem Zweifel-Chips-Logo thematisiert die Künstlerin die eigene malerische Unsicherheit. Gerade die scheinbar widersprüchliche Kombination aus Sorgfalt und fehlender Virtuosität macht ihre Werke berührend.

Disney-Szenen setzt sie zu eigenen Comics zusammen

Sereina Steinemann arbeitet in diversen Serien mit Walt Disneys «Lustigen Taschenbüchern». Sie setzt die Szenen thematisch zu eigenen Comics zusammen. Für die Serien «Schaffen und Unwägbarkeiten» wählte sie aus dem Disney-Kosmos Fragmente aus, die eine Story andeuten: Werkzeuge oder Geräte erzählen von künstlerischem Schaffen, Explosionen oder spritzendes Wasser von Abenteuern.

Für die Ausstellung im Kunstmuseum hat Sereina Steinemann erstmals eine Serie skulpturaler Arbeiten entwickelt. Inspiriert sind sie von eher altmodischen, figürlichen Werbeträgern wie dem überdimensionalen Croissant, das während der Öffnungszeiten vor die Bäckerei gestellt wird, oder vom Riesen-Glace vor der Gelateria. So sind auch Sereina Steinemanns «Schlüssel» mobil und stehen nicht immer an derselben Stelle im Ausstellungsraum. Oder werden sie vielleicht sogar weggeräumt, wenn das Museum über Nacht geschlossen wird?

Sereina Steinemann hat den Publikationspreis der Stadt Luzern «Spot on» erhalten, was zu dieser Ausstellung geführt hat. Dazu gibt Band 21 der gleichnamigen Serie einen umfassenden Einblick in ihr Schaffen.



«Schuhladen» von Sereina Steinemann (2024, Öl- und Acrylfarbe auf Baumwolle, 140 x 160 cm). Bild: zvg

«Spot on Sereina Steinemann»

Ab sofort bis zum 19. Oktober;
www.kunstmuseumluzern.ch



Online-Ausgabe

nau.ch
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Informationsplattformen



Kunstmuseum
Luzern

Auftrag:
1077182
Themen-Nr.:
038019

Referenz:
fb858af9-672a-4694-9c81-63a8014616ae
Ausschnitt Seite: 1/2

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

11.07.2025, Keystone-SDA Regional

In ihrer neuen Ausstellung «spot on» stellt Sereina Steinemann die Sprache der Werbung und den modernen Konsum infrage.

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung «spot on» einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets – sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums.

Vom Gipfeli bis zum Glacé: Skulpturen als Konsumkritik

So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung «spot on» erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



Ausstellung «spot on» von der Künstlerin Sereina Steineman. - Kunstmuseum Luzern

Ausstellung

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

11.07.2025, Quelle: sda

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung «spot on» einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets - sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung «spot on» erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



In der Ausstellung «spot on» der Künstlerin Sereina Steinemann wird das Zweifel-Chips-Logo zum Objekt der Betrachtung.
© Kunstmuseum Luzern / Marc Latzel



Ausstellung

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

11.07.2025, Quelle: sda

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung «spot on» einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets - sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung «spot on» erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



In der Ausstellung «spot on» der Künstlerin Sereina Steinemann wird das Zweifel-Chips-Logo zum Objekt der Betrachtung.
© Kunstmuseum Luzern / Marc Latzel

Malereien und Zeichnungen aus dem Alltag

seniorweb.ch/2025/07/11/malereien-und-zeichnungen-aus-dem-alltag

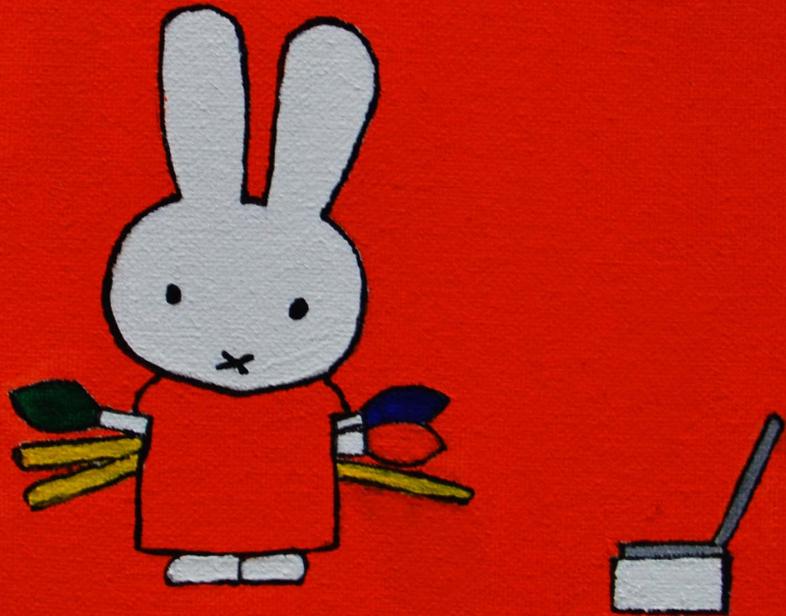
Josef Ritler

July 11, 2025



Das Kunstmuseum Luzern stellt bis 19. Oktober 2025 Werke der Künstlerin Seraina Steinemann aus, die alltägliche Dinge in der Sprache der Werbung zeigt. Seraina Steinemann (*1984) zeigt in ihren Malereien, Zeichnungen und Heften Dinge aus dem Alltag. Sie malt beispielsweise eine Brille, Kinderbücher, Werbeslogans oder eine Schuhauslage.

miffy the artist



and her side job

The Artist and Her Side Job, 2025 Bleistift, Acryl und Öl auf Baumwolle

Die Künstlerin teilt das Interesse für die Warenwelt mit der Pop-Art. Sie schafft aber keine kühl-glatten Stillleben, sondern zeigt die gewöhnlichen Dinge liebevoll mit einem Lächeln. Ihre Werke berühren aufgrund der Einfachheit des Motivs und der Malweise.



Cola, 2019 Acryl auf Papier, Privatsammlung

Für die Ausstellung hat sie erstmals Skulpturen geschaffen. Inspiriert sind sie von eher altmodischen, figürlichen Werbeträgern wie dem überdimensionalen Croissant, das während der Öffnungszeiten vor die Bäckerei gestellt wird, oder vom Riesen-Glacé vor der Gelateria.



Hose, 2024/2025, Acryl auf Baumwolle, Courtesy of the artist

So sind auch grosse Schlüssel im Ausstellungsraum mobil und stehen nicht immer an derselben Stelle. Oder werden sie vielleicht sogar weggeräumt, wenn das Museum über Nacht geschlossen wird?



Pelle, flieg zu Petzi hinauf und tröste ihn, damit ich in Ruhe auf einen guten Einfall warten kann!, 2025, Bleistift und Acryl auf Baumwolle

Mit der Serie Qualität ist unsere Stärke untersucht Sereina Steinemann die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich. Losgelöst von konkreten Produkten spiegeln die Zeichnungen die Erfolgsversprechen sowie Appelle zur Selbstoptimierung und Selbstliebe wider – More Extra Less Ordinary!



Subers Bärn, 2024, Acrylstift auf Baumwolle

Auch wenn sie zeitgenössische Massenprodukte und Werbeslogans aufgreifen, erzählen ihre Werke eher von Handwerk und Handarbeit als von industrieller Fertigung. Selbst wenn die Künstlerin einen Blog-Kommentar auf die Leinwand überträgt: Die Malweise erdet die digitale Kommunikation im Analogen, im Dinglichen von Leinwand und Farbe, in der Handarbeit mit dem Pinsel. Durch die unprätentiöse, einfache Malweise erhalten Massenwaren wie eine Coop-City-Plastiktasche oder Coca-Cola-Flasche einen eigenen, individuellen Charme und aus dem Saum der Hose von Louis Vuitton läuft Farbe.



Sereina Steinemann vor ihrem Werk Schuhladen, 2024, Öl- und Acrylfarbe auf Baumwolle

Mit dem Zweifel-Chips-Logo thematisiert die Künstlerin die eigene malerische Unsicherheit. Gerade die scheinbar widersprüchliche Kombination aus Sorgfalt und fehlender Virtuosität macht Sereina Steinemanns Werke berührend. Die Künstlerin arbeitet in verschiedenen Serien mit Walt Disneys «Lustigen Taschenbüchern». So setzt sie Szenen thematisch zu eigenen Comics zusammen und vervielfältigt sie mit dem Fotokopierer. Für die Zeichnungsreihen Schaffen und Unwägbarkeiten hat sie aus dem Walt-Disney-Kosmos Fragmente ausgewählt, die eine Geschichte andeuten: Werkzeuge oder Geräte erzählen von künstlerischem Schaffen, Explosionen oder spritzendes Wasser von Abenteuern.



City Bag, 2024/2025 Acryl und Öl auf Baumwolle

Die Stellwände bestehen aus recycelten Platten früherer Ausstellungen. Sie erzählen von der Ausstellungsgeschichte, erinnern an Kulissen und bilden eine Bühne für Sereina Steinemanns Werke. Für die Ausstellung hat Sereina Steinemann erstmals eine Serie skulpturaler Arbeiten entwickelt. Sereina Steinemann hat den Publikationspreis der Stadt Luzern spot on erhalten. Zur Ausstellung gibt Band 21 dieser Serie einen umfassenden Einblick in ihr Schaffen. Kuratiert wurde die Ausstellung von Eveline Suter.

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

11.07.2025, Keystone-SDA

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung "spot on" einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

(Keystone-SDA) Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

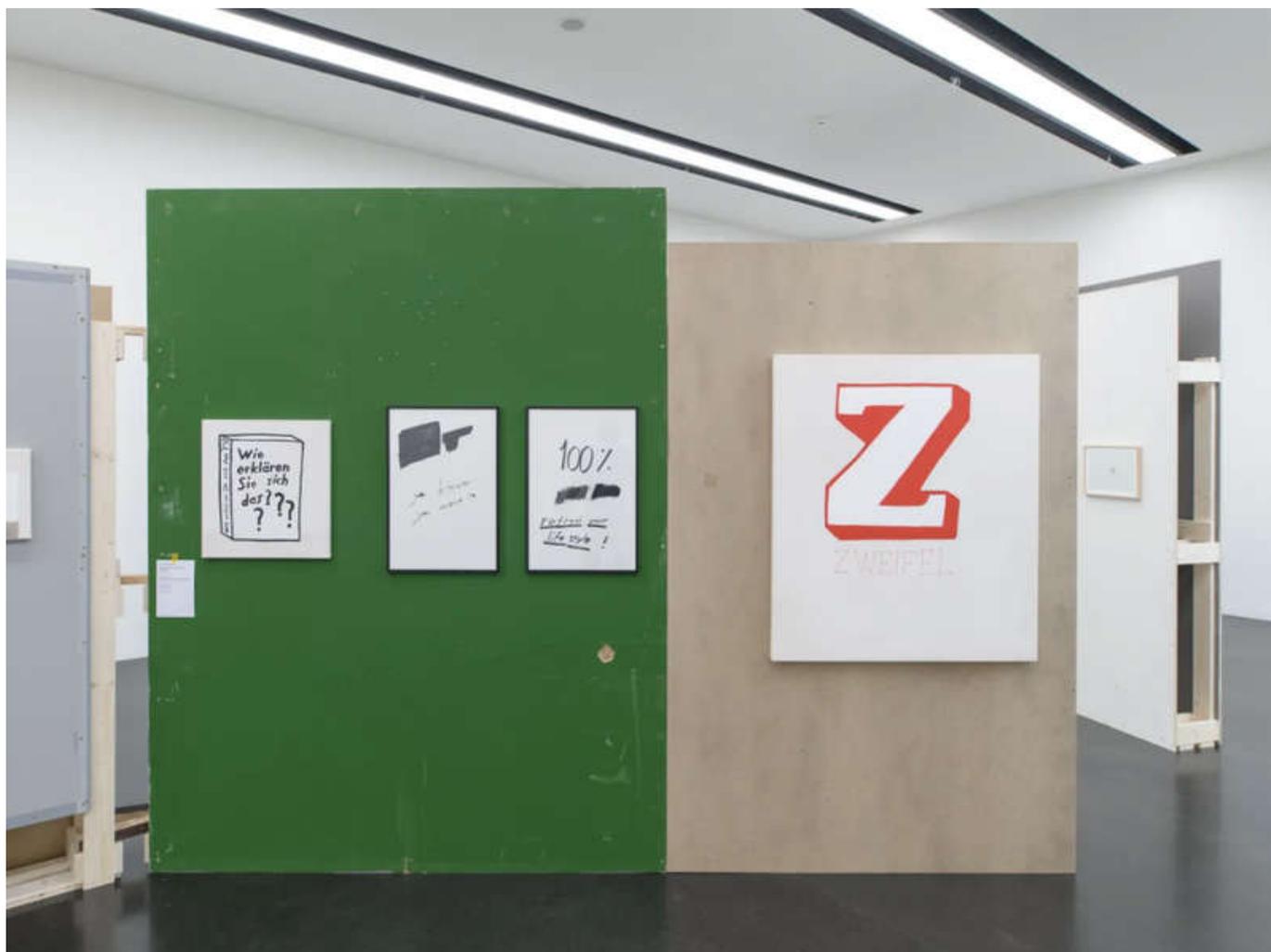
Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets – sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Skulpturen und Publikation

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung «spot on» erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



Keystone-SDA

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

12.07.2025, Keystone-SDA

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung "spot on" einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets - sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Skulpturen und Publikation

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung "spot on" erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



Datum: 12.07.2025



Online-Ausgabe

hoefe24.ch
8853 Lachen
079 707 51 36
<https://hoefe24.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Informationsplattformen



Kunstmuseum
Luzern

Auftrag:
1077182
Themen-Nr.:
038019

Referenz:
11eee2b1-f607-4b08-acc2-e5dfa48dcb9c
Ausschnitt Seite: 2/2

In der Ausstellung "spot on" der Künstlerin Sereina Steinemann wird das Zweifel-Chips-Logo zum Objekt der Betrachtung.
Bild: Kunstmuseum Luzern / Marc Latzel

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum Luzern ein

12.07.2025, Keystone-SDA

Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung "spot on" einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern.

Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Steinemann etwa mit Appellen zur Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander.

Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets - sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Steinemann unter anderem mit dem Pinsel oder Acryl-Stiften.

Skulpturen und Publikation

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glacés, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen.

Zur Ausstellung "spot on" erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden.

Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern.



Datum: 12.07.2025



Online-Ausgabe

march24.ch
8853 Lachen
079 707 51 36
<https://march24.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Informationsplattformen



Kunstmuseum
Luzern

Auftrag:
1077182
Themen-Nr.:
038019

Referenz:
ddc10236-6378-4022-af80-50533a09ab26
Ausschnitt Seite: 2/2

In der Ausstellung "spot on" der Künstlerin Sereina Steinemann wird das Zweifel-Chips-Logo zum Objekt der Betrachtung.
Bild: Kunstmuseum Luzern / Marc Latzel

Contemporary Art Pool



contemporaryartpool.ch/kunstmuseum-luzern/spot-on-sereina-steinemann



[Kunstmuseum Luzern](https://www.kunstmuseum-luzern.ch/)

spot on Sereina Steinemann
in Cooperation With Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern

Opening
10.07.25, 18:00

Exhibition
12.07.25 – 19.10.25



Ausstellungsansicht spot on Sereina Steinemann, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025. Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht spot on Sereina Steinemann, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025. Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht spot on Sereina Steinemann, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst
Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025. Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht spot on Sereina Steinemann, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst
Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025. Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht spot on Sereina Steinemann, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025. Foto: Marc Latzel

Artist

[Sereina Steinemann](#)

Curator

[Eveline Suter](#)

Download

[Press release \(PDF\)](#)

Location

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1

6002 Luzern

Switzerland

[View map](#)

Website

<https://www.kunstmuseumluzern.ch>

Published on: 16.07.25



Urner Wochenblatt
6460 Altdorf UR
041/ 874 16 66
<https://www.urnerwochenblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 8'366
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 12
Fläche: 37'466 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
47b5d62b-a831-4c13-b6ae-cfcb7a4a87ae
Ausschnitt Seite: 1/1

Werbesujets ziehen ins Kunstmuseum ein

Luzern Die Künstlerin Sereina Steinemann wirft in der neuen Ausstellung «spot on» einen Blick auf Massenprodukte. Ihre Bilder einer Coop-City-Plastiktasche oder des Zweifel-Chips-Logos hängen bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern. Die Werke untersuchen die Sprache der Werbung formal wie inhaltlich, hiess es in einer Mitteilung des Kunstmuseums. Dabei setzt sich Sereina Steinemann etwa mit Appellen zur

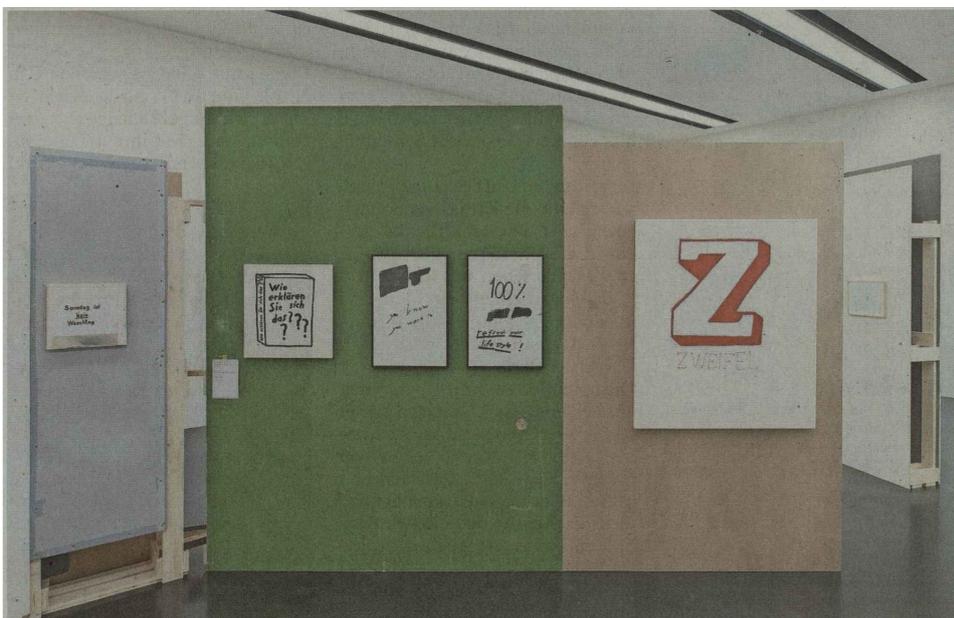
Selbstoptimierung und Selbstliebe auseinander. Konkrete Produkte aus dem modernen Alltag macht sie zu Sujets – sei es eine Coca-Cola-Flasche oder eine Hose der Luxusmarke Louis Vuitton. Die industriell gefertigten Waren stellt die Künstlerin in Handarbeit auf der Leinwand neu dar. Dabei arbeitet Sereina Steinemann unter

anderem mit dem Pinsel oder Ac-

rylstiften.

Skulpturen und Publikation

Erstmals zeigt sie auch eine Serie von skulpturalen Arbeiten. Auch diese beziehen sich auf die Welt des Konsums. So nehmen sie etwa Bezug auf die überdimensionalen Gipfeli oder Glaces, die vor Bäckereien und Gelaterias die Aufmerksamkeit der Kundschaft auf deren Produkte ziehen sollen. Zur Ausstellung «spot on» erscheint auch eine Publikation in der gleichnamigen Reihe der Stadt Luzern. Die städtische Kommission Bildende Kunst vergibt diese jährlich. Sereina Steinemann hatte die Ausschreibung 2023 für sich entschieden. Die Künstlerin, geboren 1984, ist in Luzern aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet sie in Bern. (sda)



In der Ausstellung «spot on» der Künstlerin Sereina Steinemann wird das Zweifel-Chips-Logo zum Objekt der Betrachtung.

FOTO: KUNSTMUSEUM LUZERN

Gruyères
Château de Gruyères, bis 12.10.
chateau-gruyeres.ch

Luzern
Kunstmuseum Luzern, bis 19.10.
kunstmuseumluzern.ch

Jouer collectif!

Mit *Jouer collectif!*, eine Einladung an zehn Kollektive, knüpft das Schloss Greyerz an seine eigene Geschichte als Künstlerresidenz an. Vor 175 Jahren gründeten die drei Brüder Bovy hier die erste Künstlerkolonie der Schweiz als Ort gemeinschaftlicher Produktion, der nun klug und gegenwartshah gespiegelt wird.

Kollektive kamen in der Postmoderne nicht zuletzt wieder in Mode, um den Geniemythos zu dekonstruieren. Heute entsteht Kunst in ihnen eher durch bewusste, zum Teil auch nur temporäre Allianzen – wie in einer Band, in der jedes Mitglied zählt. Exemplarisch dafür ist die Arbeit von Apian, der den Ausstellungsrundgang durch das Schloss im Rittersaal mit einem Archiv seines Zusammenspiels mit Fragmentin beschliesst, einem Trio, das die Digitalisierung kritisch befragt. Unter dem Langzeitprojekttitel *Ministères des abeilles* verbindet sich Apian ständig mit neuen Kollektiven, um Formen des Zusammenlebens weiterzuentwickeln – zwischen Mensch und Tier, Wissen und Intuition.

Diese Ausstellung ist ein Erfahrungsraum kollektiver Intelligenz. Ob das öko-feministische MALM, das mit wissenschaftlichen Methoden alpine Landschaften befragt, ob jocjonjosch, das mit absurd-poetischen Performances die Spannung zwischen Individuum und Gruppe auslotet, oder *collectif_fact*, das Bilderfluten durch minimalistische Videos dekonstruiert – *Jouer collectif!* zeigt, wie künstlerisches Handeln im Verbund neue Wege des Teilens, Lernens wie auch Verlernens eröffnet. Diese Jubiläumsausstellung ist eine Hommage, die einen mit Neugier weiterdenken lässt. **KHO**

Sereina Steinemann

«Besuch der Ausstellung auf eigene Gefahr», heisst es am Ende der Einleitung zur Ausstellung *spot on Sereina Steinemann* im Kunstmuseum Luzern. Dies zeigt bereits den subtilen Humor, der sich durch das Œuvre von Steinemann (*1984) zieht. Auf drei beidseitig behängten Wänden aus asymmetrischen Spanplatten stellt die Künstlerin ihren spielerisch experimentellen Kosmos aus. Die Motive reichen von Alltagsgegenständen und Luxusprodukten über Figuren aus der Popkultur wie Mickey Mouse bis zu produktlosen Werbeslogans.

Steinemanns Werke haben viel Witz und Charme. Doch es werden auch aktuelle politische Themen und Probleme thematisiert. Die Besucher:innen können Kopien von *Mickey erschrickt*, *Mickey weist den Weg*, *Mickey liest einen Brief* mitnehmen. Mickey weist beispielsweise den Weg zum Frauenstreik oder erschrickt über die Absage der Sponsoren bei der Pride. Diese flyerartigen Blätter erinnern wiederum an Werbung.

In der Ausstellung, die in Kooperation mit der Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern entstanden ist, sind auch erstmals Skulpturen der Künstlerin zu sehen. Ihre «Schlüssel» – inspiriert von figürlicher Retrowerbung in Form etwa eines überdimensional grossen Glacés vor der Eisdiele – sind mobil und stehen nicht immer am selben Ort in der Ausstellung. Im Einleitungstext wird neckisch gefragt, ob sie über Nacht sogar weggeräumt werden. **MB**



«Ich brenne für die Arbeit im Atelier»

Alfred Wüger

Die Schaffhauser Künstlerin Sereina Steinemann, die in Luzern aufgewachsen ist und in Bern lebt und arbeitet, zeigt noch bis zum 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern eine Werkschau. Ein spannender Gegenpol zu Miró, Picasso sowie der hauseigenen Sammlung.

SCHAFFHAUSEN. Im Kunstmuseum Luzern ist gegenwärtig mächtig viel los, Miró, Picasso und weitere Künstler sind zu sehen, und unter dem Titel «Schön» gibt es eine grosse Schau der Sammlung. Aber nicht deswegen haben wir die Reise in die Innerschweiz angetreten, sondern um eine Künstlerin zu treffen, die gleichzeitig mit diesem traditionellen Angebot mit zeitgenössischen Werken vertreten ist, die Schaffhauserin Sereina Steinemann.

Nach dem Handschlag sind wir sofort mitten im Gespräch, bleiben diskutierend vor den Klassikern stehen, sind anderen Besucherinnen und Besuchern im Weg, lachen, und es ist längst klar, dass die Führung von Sereina Steinemann durch ihre Ausstellung selber ein Kunstwerk sein wird, denn der Rundgang ist akribisch geplant: Durch einen Raum, wo Kinder malen dürfen, kommen wir, passieren eine Tafel, auf der steht: «Spot on Sereina Steinemann», und stehen schliesslich im Saal mit ihren Werken. Diese indes hängen nicht an den Museumswänden selbst, schneeweiss und klinisch clean, sondern an den langen, den Raum geschickt gliedernden Stellwänden, die deutliche Gebrauchsspuren von früheren Ausstellungen aufweisen. «Ich wollte die Reinheit des Raums brechen», sagt die Künstlerin, «und ich habe viel dichter ge-

hängt, als ich sonst hängen würde.» Die zerkratzten, zum Teil auch farbigen Stellwände bringen die Werke der Malerin jedenfalls perfekt zur Geltung.

Inspiration Alltag

Sereina Steinemann lässt sich in ihrer Kunst sehr stark vom Alltag inspirieren. Gewissermassen banale Sujets zeigen es. Apropos Alltag: Sereina Steinemann hat einen Nebenjob. «Von der Kunst kann ich nicht leben. Ich habe ein kleines Kind, muss einkaufen und die Miete bezahlen.» Im Kantonsparlament von Bern schreibt Sereina Steinemann Protokolle. Künstliche Intelligenz übersetzt das gesprochene Berndeutsch und Französisch ins Hochdeutsche. «Aber das ist nie so gut, wie es sein muss. Wir hören alles noch einmal ab.» Diese Arbeit nehme ihr zwei Tage der Woche von der künstlerischen Arbeit weg. Aber: «Wenn ich die Arbeit gemacht habe, dann kann ich ins Atelier. Ich brenne für die Arbeit im Atelier.»

Der Nebenjob erde sie, gebe ihr einen Freiraum und eine Sicherheit. «Parameter, in denen ich mich bewegen kann. Auf diese Weise bin ich freischaffend in der Kunst. Es gibt eine Spannung zwischen dem Alltag und der künstlerischen Arbeit, eine Dringlichkeit, die ich im Grunde nicht missen möchte.»

In der Ausstellung thematisiert «Miffy the artist and her

side job» das Problem, das viele Kunstschafer haben. «Das ist ein blinder Fleck in der Kunstszene», sagt Sereina Steinemann. «Wir sprechen zu wenig über die Bedingungen, unter denen wir arbeiten. Stichworte Selbstausbeutung und Burn-out. Das ist ein grosses Thema.»

Bürgerin von Thayngen

Umso schöner natürlich jetzt die Ausstellung in Luzern. Sereina Steinemann ist in der Leuchtenstadt aufgewachsen, hat dann in Bern an der Kunsthochschule studiert und lebt jetzt dort. Aber sie ist über die väterliche Seite Bürgerin von Thayngen und kam so vor elf Jahren in den Genuss eines Atelierstipendiums in Berlin.

Ausserdem wurde ihr 2015 der Manor-Kunstpreis zugesprochen, und dieses Jahr bekam sie einen Förderbeitrag, und zwar um in einer Werkreihe mit den Mitteln der Malerei, der Zeichnung und der Skulptur zu untersuchen, wie man Kunstschafer, Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut bringt.

Ein umfangreiches Buch

Anlässlich der Ausstellung in Luzern wird das Werk der Malerin in einem reichhaltigen Buch dokumentiert. Wer es durchblättert, staunt. Aus den Werken, die hier versammelt sind, kommt selbst in der Reproduktion eine grosse Kraft. Das Ge-



heimnis dahinter haben wir auf unserem Rundgang durch die Ausstellung ebenfalls gestreift: Es sind die Sorgfalt, die Hingabe, die Ernsthaftigkeit.

Und der Humor! Bei der Durchsicht des Buchs kann es nicht ausbleiben, dass man hell auflacht. Zu komisch sind die Collagen, die aus alten Walt-Disney-Comic-Büchern gewonnen wurden, etwa wenn die lautmalerischen Wörter eine «Handlung» auf Klangbausteine reduziert und auf absurde Weise zuspitzt. Auffällig die Figur der Mickey Mouse. «Diese Figur ist hoch kommerzialisiert, eine leere Hülle. Ich habe Mickey in die Gegenwart geholt und politisch aufgeladen.» Auf Zetteln mit entsprechenden Zeichnungen, die das Publikum mitnehmen kann,

steht etwa: «Mickey erschrickt über den Pflegenotstand in den Spitälern», «Mickey weist den Weg zur Dragqueen-Lesestunde in der Stadtbibliothek» oder «Mickey liest einen Brief des Referendumskomitees «Kostenlose Kitas für alle»». Firmenlogos, das Logo der Aktion «Subers Bär», als Schrift ins Bild gesetzte Sprüche – Steinemann macht die Texte zu Malerei, indem sie sie in Handschrift himmelt. Auf den ersten Blick recht plakativ wirkt ein rotes Z, das an bekannte Chips erinnert, und tatsächlich steht darunter, allerdings fast zittrig-fein, das Wort Zweifel.

Zweifel gehören dazu

«Das habe ich gemalt, als mich der Zweifel tatsächlich fast lähmte. Danach ging es mir besser. Es

sieht ja fast aus wie das Superman-Logo.» Die Zweifel würden allerdings immer wieder kommen, sagt die Künstlerin. Warum? «Es geht fast nicht ohne. Immer wieder muss ich hinterfragen, ob das, was ich mache, auch trägt. Das, was ich zeige, ist so sehr meine Welt, das bin ich. Und das sehen die Leute. Die Frage ist: «Ist die Arbeit gut?»» Das englische Mädchen, das nach dem Ausstellungsbesuch ein Bild, das es gesehen hatte, zu Hause nachmalte und dann der Künstlerin mailte, hat sich jedenfalls von der Kunst Sereina Steinemanns angesprochen gefühlt. «Wenn Kinder etwas mit dem, was ich zeige, anfangen können, ist das schön. Es bedeutet, dass meine Arbeit zugänglich ist.»



Sereina Steinemann in der Ausstellung im Kunstmuseum Luzern.

Bild: Alfred Wüger

Hinweis

Die Ausstellung im Kunstmuseum Luzern dauert noch bis zum 19. Oktober. Morgen liest die Schriftstellerin Heike Geissler ihren Text aus dem Begleitbuch in der Ausstellung.

Sereina Steinemann in Luzern

 phosphor-kultur.ch/kunst/sereina-steinemann-in-luzern



von Michael Bohli • 13.09.2025

Reduzierte Werke, clevere Beobachtungen und brandneue Skulpturen bietet Sereina Steinemann in ihrer Ausstellung zum spot on-Preis im Kunstmuseum Luzern.

Logos bekannter Marken, diverse überdimensionale Schlüssel und Leinwände mit minimalistischen Motiven: Das Understatement ist ein grosser Bestandteil von Sereina Steinemanns Ausstellung im Kunstmuseum Luzern. In den Alltäglichkeiten liegen der Reiz und die Tiefe.

Die Künstlerin wurde mit dem Publikationspreis *spot on* der Stadt Luzern geehrt und darf in dieser kleinen, umfangreichen und geschickt zusammengestellten Präsentation ihr Wirken zeigen. Beim Besuch erstaunt zuerst, mit welcher Leichtigkeit die Bilder und Skulpturen daherkommen. Die Motive pendeln zwischen typografischen Untersuchungen, zeichnerischen Analysen und kreativen Weiterführungen.

Der Ausstellungsraum hat die Atmosphäre eines Studios, die Wände könnten auch Arbeitsflächen sein. Sereina Steinemann lässt in ihren Kunstwerken einen Blick in den Prozess zu, versteckt Ungenaueres nicht und liebt das Spiel mit der Gewöhnlichkeit. Produkte werden verglichen, eine Schuhsammlung oder bekannte Charaktere aus der Popkultur bevölkern die Leinwände.

Das rüttelt an der bürgerlichen Bequemlichkeit unserer Gesellschaft und bringt uns dazu, über Dinge nachzudenken, die bisher oberflächlich an uns vorbeigerauscht sind. Welche Türen öffnen die Schlüssel? Kann Mickey für progressive Kämpfe eintreten? Mit ihrer Kunst bietet Sereina Steinemann den ersten Schritt zu solchen Gedankenketten, ohne die Leichtigkeit und Spielfreude zu verlieren.

Spot on Sereina Steinemann

Ort:
Kunstmuseum, Luzern

11.07. bis 19.10.2025

kunstmuseumluzern.ch

Titelfoto:
Marc Latzel





AUSSTELLUNG

Kunstmuseum Luzern: Spot on
Sereina Steinemann

Simple Motive auf weissem Grund: In den Werken von Sereina Steinemann finden sich Szenen aus dem Alltag wieder. Turnschuhe oder Tischgedecke in knalligen Farben. Andernorts hängen Sätze an der Wand, schräg geschrieben in Wasserfarben. An diesen malerischen Momentaufnahmen drücken die Imperfektionen des Lebens auf spiele-

rische Weise durch, das Zärtliche, aber auch das Unbeholfene unserer täglichen Versuche. Für die Ausstellung im Kunstmuseum hat die Luzerner Künstlerin erstmals Skulpturen geschaffen, die inspiriert sind von «Werbeikonen» wie dem grossen Croissant vor einer Bäckerei oder der überdimensionierten Glace vor einer Gelateria. – nsi

- Die Ausstellung von Sereina Steinemann ist noch bis am 19. Oktober im Kunstmuseum Luzern zu sehen.



Kunstmuseum Luzern

 kunstverein.ch/sektion-des-monats/kunstmuseum-luzern-3



Kunstmuseum Luzern, Neon Schriftzug
cry me a river von Ugo Rondinone,
2024, Foto: Stefan Altenburger

Das Kunstmuseum Luzern positioniert sich in der Schweizer Museumslandschaft mit ambitionierten Wechsellausstellungen, die Fragen der Gegenwart aufgreifen, bekannte Künstler:innen in neuem Licht zeigen und zeitgenössische Positionen reflektieren. Die Sammlungspräsentation widmet sich jährlich einem anderen Thema, mit einem Schwerpunkt auf Kunst der 1970er-Jahre sowie Schweizer Kunst. Vernetzt mit Institutionen, interessiert an gesellschaftlichen Anliegen und offen für ein breites Publikum trägt das Kunstmuseum Luzern zur Ausstrahlung der gesamten Zentralschweiz bei.

www.kunstmuseumluzern.ch



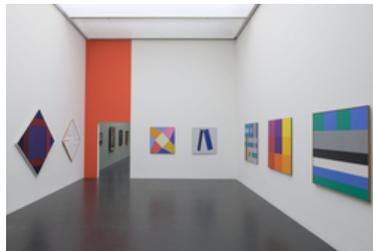
Ausstellungsansicht *Kandinsky,
Picasso, Miró et al. zurück in Luzern*,
Kunstmuseum Luzern, 2025, mit
Werken von Fernand Léger, Foto: Marc
Latzel

Im neu eröffneten Kunstmuseum Luzern wird 1935 eine Ausstellung der Superlative gezeigt mit Werken von Giacometti, Miró, Taeuber-Arp, Picasso, Braque, Calder und anderen. Während im nationalsozialistischen Deutschland zur selben Zeit Kunst von Wassily Kandinsky, Paul Klee oder Piet Mondrian als «entartet» diffamiert wird, zeigt das Kunstmuseum Luzern 1935 genau diese Positionen der Moderne. Die Werke kommen damals frisch aus den Ateliers. Heute hängen sie in den wichtigsten Sammlungen der Welt.

Die Rekonstruktion einer für die Geschichte unserer Institution bedeutenden Ausstellung bietet die Möglichkeit, über Luzern im Kontext der 1930er-Jahre zu berichten. Aufsteigende Moderne, Ressentiments gegen Avantgarde, Faschismus und Kommunismus sind der historische Kontext der legendären Ausstellung *These, Antithese, Synthese* von 1935. *Kandinsky, Picasso, Miró et al. zurück in Luzern* vermittelt die geistigen, politischen und kulturellen Umbrüche der Zwischenkriegsjahre. Gleichzeitig bietet die Ausstellung ein überwältigendes sinnliches Kunstspektakel.

kuratiert von Fanni Fetzter

[Weitere Informationen](#)



*Ausstellungsansicht schön?!
Ästhetische Betrachtung der
Sammlung, Kunstmuseum Luzern,
2025, mit Werken von Max Bill, Camille
Graeser, Richard Paul Lohse, Verena
Loewensberg, Claude Loewer und
Shizuko Yoshikawa, Foto: Marc Latzel*

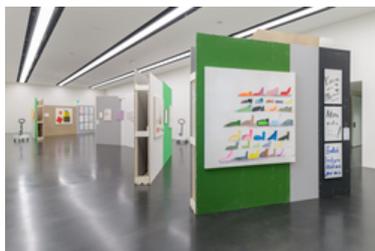
Was ist schön? Eine idyllische Landschaft, ein perfekter Körper, ein rotwangiges Kindergesicht oder ein abstrakter Farbklang? Ist gute Kunst schön? Gibt es überhaupt objektive Schönheit? Oder ist sie Geschmackssache?

Manchmal steht in unserem Gästebuch der Wunsch, «mehr schöne Kunst» zu sehen. Die Sammlungsausstellung zeichnet mit Werken unterschiedlicher Epochen und Stile eine kleine Geschichte der Ästhetik nach. Was für eine Person schön ist, kann für eine andere abstoßend sein. Was als schön empfunden wird, hängt vom kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Hintergrund ab. Nicht nur die Vorstellung von Schönheit wandelt sich stetig, auch das Verhältnis von Schönheit und Kunst. Lange Zeit sollte Kunst durch ihre Schönheit belehren und schmücken, doch mit der Moderne ist das enge Verhältnis von Schönheit und Kunst nicht mehr selbstverständlich, im Gegenteil: Schöne Kunst wird verdächtigt, mehr gefällig als tiefgründig zu sein.

Die Ausstellung bildet keine historische Entwicklung ab, sondern thematisiert unterschiedliche Vorstellungen und lädt das Publikum ein, mitzudiskutieren.

kuratiert von Alexandra Blättler

[Weitere Informationen](#)



Ausstellungsansicht *spot on Sereina Steinemann*, in Kooperation mit *Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern*, Kunstmuseum Luzern, 2025, Foto: Marc Latzel

bis 19.10.2025

Sereina Steinemann (*1984) zeigt in ihren Malereien, Zeichnungen und Heften Dinge aus dem Alltag. Sie malt beispielsweise eine Brille, Kinderbücher, Werbeslogans oder eine Schuhauslage. Die Künstlerin teilt das Interesse für die Warenwelt mit der Pop-Art. Sie schafft aber keine kühl-glatte Stilleben, sondern zeigt die gewöhnlichen Dinge liebevoll mit einem Lächeln. Ihre Werke berühren aufgrund der Einfachheit des Motivs und der Malweise.

Für die Ausstellung hat Sereina Steinemann erstmals Skulpturen geschaffen. Inspiriert sind sie von eher altmodischen, figürlichen Werbeträgern wie dem überdimensionalen Croissant, das während der Öffnungszeiten vor die Bäckerei gestellt wird, oder vom Riesen-Glacé vor der Gelateria. So sind auch Sereina Steinemanns grosse Schlüssel im Ausstellungsraum mobil und stehen nicht immer an derselben Stelle. Oder werden sie vielleicht sogar weggeräumt, wenn das Museum über Nacht geschlossen wird?

Sereina Steinemann hat den Publikationspreis der Stadt Luzern *spot on* erhalten. Band 21 von *spot on* zeigt das Schaffen von Sereina Steinemann vollständig.

kuratiert von Eveline Suter

[Weitere Informationen](#)



Yann Stéphane Bisso, *N'importe quel jour maintenant*, 2023, Öl auf Leinwand, 70 × 50 cm, Courtesy of the artist

01.11.2025–08.02.2026

Vernissage Freitag, 31.10., ab 18 Uhr

Was zeichnet verschiedene Kulturen aus? Was trennt, was verbindet sie? In seinem Werk setzt sich Yann Stéphane Bisso (*1998) malerisch mit seiner Herkunft aus Kamerun und Frankreich auseinander. So geht die Serie *Cooking Mama* von den Hungerrevolten 2008 in Kamerun aus, lässt aber auch die Gelbwesten-Bewegung in Frankreich anklingen. Die Serie zielt auf den globalen Lebensmittelhandel und dessen preissteigernde Wirkung, die überall auf der Welt die Ärmsten trifft, und setzt diese Phänomene in Kontrast zum Kochtopf der Mutter als Inbegriff für Heimat und Geborgenheit.

In Landschaftsgemälden macht Bisso Zwischenwelten sichtbar, indem er ähnlich wie im magischen Realismus surreale Elemente durchscheinen lässt. Die neusten Arbeiten setzen sich mit dem Werk *The Onlooker* des jamaikanischen Bildhauers Ronald Moody auseinander. Sie thematisieren das Verhältnis von Malerei und Skulptur, Original und Kopie sowie Kunst und Magie.

Bissos Serie *Cooking Mama* wurde von Kiefer Hablitzel | Göhner mit dem Sonderpreis ausgezeichnet, der nebst einer Einzelausstellung eine erste Publikation ermöglicht.

kuratiert von Eveline Suter

[Weitere Informationen](#)

Aktuelle Führungen und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website:

www.kunstmuseumluzern.ch/besuch/agenda/



KANDINSKY, PICASSO, HEP- WORTH ODER STEINEMANN - SEHENSWERTE MALEREI IN LUZERN!

Von Adrian Dürrwang

Luzern

«Kandinsky, Picasso, Miró et al. zurück in Luzern»

Vielleicht denkt das Publikum erst mal einfach: Wow! Denn schon im ersten Saal der Sonderausstellung wartet eine grossartige Auswahl von «Helden» der Malerei: so etwa bei Picasso, wo der grandiose surreale «Head: Study for a Monument», 1929, aus Baltimore auf eine analytisch-kubistische «Woman in an Armchair», 1910, aus Prag und dann auf die freie, synthetisch-kubistische «La bouteille de Bass», 1912-14, aus Milano trifft. Vielleicht fällt dann der Blick auf die Stirnwand mit der faszinierenden Auswahl von Werken in Grüntönen von Juan Gris. Doch hinter der Aufzählung von Namen auf dem Plakat der wichtigsten Schau des Jahres steht kein Namedropping, sondern die «Rekonstruktion» einer retrospektiv überaus wichtigen Ausstellung: «These, Antithese, Synthese». Im Vorwort des damaligen Katalogs, abgedruckt im heutigen, steht zur Ambition der Schau 1935, es sei die Idee, einen «systematischen Einblick zu gewähren in jene Zeitkunst, die über nationale Grenzpfähle hinweg ein hart umstrittenes Eigenleben führt und damit all jene Geis-

ter verbindet, die an einen wirklichen künstlerischen Wesensausdruck unseres XX. Jahrhunderts glauben». Die drei Organisatoren – der Museumskonservator Paul Hilber, der Kunstkritiker Konrad Farner und der Künstler Hans Erni – wollten nichts weniger als das «Zusammenführen» der abstrakten Kunstströmungen der «Avantgarde». Diese hatten sich als Abgrenzung zur «Moderne» jüngst erst entwickelt, und so stammten die Werke der Schau oft direkt aus dem Atelier.

Aus Anlass des Hundertjährigen hat ein Team fünf

Jahre recherchiert, um 99 Werke der 23 Künstler und der einen Künstlerin aufzuspüren. Bei 69 Werken ist das gelungen, wobei die Ergebnisse in einem gut organisierten Katalog aufgezeigt werden. In der aktuellen Rekonstruktion sind es nun 22 Künstler und 2 Künstlerinnen, wobei 43 der originalen Werke zurückkehren und 47 aus denselben Werkphasen wie damals ergänzt werden. Insgesamt stammen die Werke der Ausstellung von 47 Leihgebern aus 15 Ländern. Die Säle sind geschickt mit wandgrossen schwarz-weissen Ansichten der Originalhängungen und nach

Ensuite - Zeitschrift für Kultur & Kunst
3007 Bern
031/ 318 60 50
<http://www.ensuite.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 68,69,70,71
Fläche: 49'104 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
502d6a0a-aacb-4780-8ce9-bc5f6f0c8cdf
Ausschnitt Seite: 2/4

Kunstschaffenden gruppiert. Sehr gut funktioniert das etwa an einer schönen Wand von Fernand Léger, wo Werke aus Schweizer Privatsammlungen oder der Fondation Beyeler auf solche aus Paris und Barcelona treffen.

Aus der heutigen Zeit schwer nachvollziehbar ist jedoch das Geschlechterverhältnis. Denn schon damals hätten die Theorien, wie etwa die kommunistischen Überzeugungen eines Konrad Farnet, beim Thema Gleichberechtigung

viel mehr hergegeben. Die drei Kuratoren hätten bewusst, so der Wandtext, kaum Frauen berücksichtigt und ergo eine weisse, westliche, männliche Auswahl getroffen. Sophie Taeuber-Arp wurde nur auf Druck ihres Ehemanns aufgenommen. Barbara Hepworth, die Partnerin von Ben Nicholson, wurde trotz dessen Bitten nicht eingeladen. Um dieses Missverhältnis zu thematisieren, stellt das Kunstmuseum in einem Raum eine

grosse Werkgruppe von Hepworth unter anderem gemeinsam mit Arp aus. Einer der schönsten Säle, aber auch einer, der die problematischen Seiten solcher Referenzausstellungen und von deren Rekonstruktionen aufzeigt. So kann das Kunstmuseum auch nur in einem Wandtext anschneiden, wie wichtig der Kunsthandelsplatz Luzern damals war und wohin diese Wichtigkeit dann im Zweiten Weltkrieg führte.

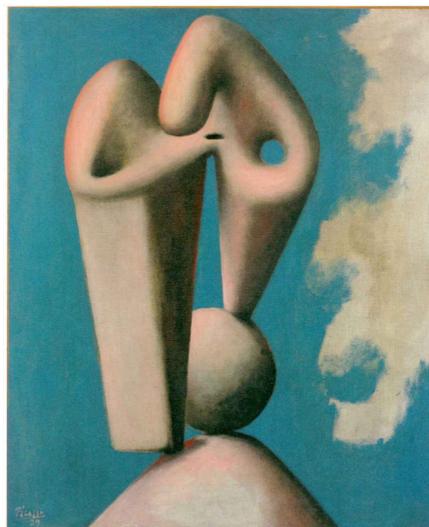
Die Schau von 1935 fand im damaligen eben eröffneten modernistischen Bau des Kunstmuseums statt, in einer dramatischen Zeit der Wirtschaftskrise und der aufziehenden Totalitarismen. Viele der in Luzern vertretenen Positionen – von Hans Arp, Georges Braque, Giorgio de Chirico, André Derain, Max Ernst, Fernand Léger, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Piet Mondrian bis Pablo Picasso – wurden damals diffamiert. Jedoch war das Projekt wohl so fortschrittlich, dass es in der Öffentlichkeit kaum

verstanden und wenig wahrgenommen wurde, wie die Auswertung der Kritiken nachweist. Es zeigt sich also, dass im ersten Moment weder der Anspruch einer Kunst für alle noch die Idee einer Synthese eingelöst werden konnten. Doch Perspektiven ändern sich, und die Schau wurde mit der Bewertung der Kunstgeschichte zur «sagenhaften Meisterleistung in Erinnerung», so der Wandtext. Dass nun das Kunstmuseum als mittelgrosses Haus diese grosse Kiste stemmt, ist Anerkennung wert! Der Aufwand zeigt sich in einem kleinen Detail: Viele Bilder haben ihre eigene Bildpatenschaft, mit der sie überhaupt in die Ausstellung gelangen konnten. Spezialtransporte und ständige Begleitung vieler Bilder angesichts enormer Versicherungswerte sind heute die Regel. Deshalb ist ein etwas höherer Eintrittspreis für diese Schau, der auf dem Niveau einer Fondation liegt, allemal gerechtfertigt.



Bild: Pablo Picasso,
«Head: Study for a Monument», 1929,
Öl auf Leinwand, 73 × 59,7 cm.

Bild: Wassily Kandinsky,
«Durchgehender Strich», 1923,
Öl auf Leinwand, 140,8 × 202 × 2,7 cm.
Foto: Walter Klein





Spot on: Sereina Steinemann Neben der grossen Schau findet mit «Spot on: Sereina Steinemann» parallel eine Präsentation junger Malerei statt, die eine heutige Perspektive bietet. Steinemann, Jahrgang 1984, findet einen ganz eigenen Blick auf ihre Zeit und Umwelt, wobei sie mit noch mal hundert Jahren mehr Tradition, etwa der Pop-Art, konfrontiert ist. Sie blickt dabei auf ihre Konsum- und Umwelt in einer liebevoll-nachdenklichen Weise, aber immer mit feinem Humor. So reichen ihre Werke vom Porträt der Coop-City-Tüte unter dem Titel «Plastiksack», 2022, über Sinnsprüche wie «Be the Beautiful You», 2024, bis zu Farbmischungen auf einem stilisierten Buch mit dem doppeldeutigen Titel «Grundlagen der Ölmalerei», 2024. Dieses Gemälde bildet gar das Cover des Katalogs der Schau. Steinemanns Arbeiten folgen dabei weder der schrillen Ästhetik des Pop und dessen Versprechen, noch gleiten sie in plumpe Konsumkritik ab. Die Arbeiten sind eher reduziert, zeigen Spuren der Handschrift der Künstlerin. Werbeslogans oder auch Selbstoptimierungsbotschaften landen so in einer ganz individuellen «Handschrift» im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Blatt und wirken im Analogen plötzlich wie seltsam verhaltene Fragmente.

Auszüge und Abschnitte aus der Figurenwelt von Walt Disneys «Lustigen Taschenbüchern» sind für die

Künstlerin Material wie auch Referenz, welche die ganze Präsentation durchziehen. So frönt Steinemann mittels des Fotokopierers dem Zusammenfügen der Comics zu eigenen Geschichten, die von Explosionen, spritzendem Wasser und onomatopoetischen Ausdrücken nur so strotzen. Gleichzeitig verarbeitet sie aber die Missgeschicke des tollpatschigen Goofy oder porträtiert den erschrockenen oder ungläubigen Mickey. Zusammen mit Sprüchen wie «Heute gelingt mir nichts» oder mit der Abbildung eines vereinfachten Buches mit der Frage «Wie erklären Sie sich das????», einem Gemälde von 2023, mit dem der Katalog abschliesst, zeigt sich: Fehler und Unsicherheiten sind sichtbar und Teil

des Prozesses wie der Präsentation.

Dies wird durch eine einfache Hängung auf einem Display, das auf alte, gebrauchte Museumswände zurückgreift, unterstrichen. Dabei

entsteht ein gewisser bühnenhafter DIY-Charakter. Im Raum stehen zudem in Sockeln einbetonierte riesengrosse Schlüssel, die ersten skulpturalen Arbeiten der Künstlerin! Ihre Solidität wirkt durch die angebrachten Rollen wie gebrochen und kippt ins Absurde. Steinemanns nachdenklicher Blick auf die heutige Zeit wird durch das Gemälde des Logos und des Namens des Schweizer Chips-Herstellers Zweifel, von 2024, sehr gut umschrieben.

Gründe für einen herbstlichen Ausflug gibt es in diesem Sinne also gleich doppelt, wobei hier zum Schluss neben dem Gang zu Sereina Steinemann auch die Präsentation «Schön?! Ästhetische Betrachtung der Sammlung» ausdrücklich empfohlen sei!





Bild: Sereina Steinemann, «Eilmeldung», 2016, Acryl auf Baumwolle, 56 x 41 cm.

Bild: Ausstellungsansicht «Spot on Sereina Steinemann», in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern. Foto: Marc Latzel

Bild: Sereina Steinemann, «Taking a Break from Boring», 2024, aus der Serie Qualität ist unsere Stärke, Filzstift auf Papier, 59,4 x 42 cm.



www.kunstmuseumluzern.ch